

Woche für das Leben - evangelische und katholische Kirche -

Die Umweltbelastungen des Tagebaus Hambach aus überregionaler Sicht

Durch die globale Vorgehensweise soll das Thema allgemein verständlich aufgearbeitet werden.

Energie: Gesunde Energie für Pflanzen, Tiere und Menschen, d.h.:
Landschaftsnutzung - Naturschutz - Wasserhaushalt

Energie ist Nahrung für Menschen. Die technischen Energiesysteme dürfen diese nicht verunreinigen, hier, anderswo, jetzt und für die Zukunft.
Die technischen Energiesysteme müssen bei der Nahrungsproduktion helfen.

AGENDA 21: "Energie ist einer der bedeutsamsten Faktoren für eine gesunde wirtschaftliche und soziale Entwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität."

Zitat: "Ölrechnung bleibt niedrig:
Die Talfahrt des Ölpreises entlastete die deutsche Ölrechnung 1998 um 12,6 Milliarden DM. Zugute kam dies nicht nur dem Exportüberschuß. Die um ein Drittel gefallenen Importpreise trugen auch zur Stabilisierung der Verbraucherpreise bei und kräftigten die Binnennachfrage. ... In Deutschland beträgt der Anteil von Mineralöl am Primärenergieverbrauch stattliche 40 Prozent. ... Auch 1999 stehen die Zeichen für eine niedrige Ölrechnung gut. ... Langfristig dürfte nur eine kräftige Erholung der Ölnachfrage den Preis nach oben ziehen. Das aber zeichnet sich nicht ab." Bayerische Landesbank, Volkswirtschaft und Presse, Anzeige im Spiegel 3. Mai 1999.

Konzerne: Entörtlichung der Energieproduktion

Der Landwirt als Energiewirt
großen Wertschöpfungsschub:
Einige Windkraftanlagen bringen in Zukunft eine Wertschöpfung etwa so groß, wie die gesamte Landwirtschaft zur Zeit erwirtschaftet.

“Ein sicheres Zeichen, werdendes Schicksal/
von den Unsterblichen truglos zu spähen,
fand / Noch der Irdischen keiner. /
Blind der Zukunft ist jegliche Klugheit.”
(Pindar, 522-448 v.Chr.)

Vorwort

Wie jede Revolution die Schuld der Regierungen offenbart, ist in jeder gesellschaftlichen Sackgasse die Schuld inkompetenter Entscheidungen verborgen - vorher durch Tabuisierung verheimlicht. Spätestens seit Cicero (106 - 43 v. Chr.) weiß die Menschheit: entfernen sich die Gesetze zu weit von den Gesetzen der Natur, führt das zum sicheren Ende derjenigen Gesellschaft, die sie gemacht hat. Die Sowjetunion zeigte eine Gesellschaft, deren Staatsgesetze immer weiter gegenüber der Praxis zurückblieben, um dann unterzugehen mit großen Erschütterungen und unvorhersehbaren Folgen. Man kann eine vernünftige Strategie wählen, und doch wird das Endergebnis anders ausfallen, wie im Krieg im ehemaligen Jugoslawien zu besichtigen; jedem der beteiligten Staaten hat er nur Nachteile gebracht.

“Menschen sind nur darum zur Politik begabte Wesen, weil sie mit Sprache begabte Wesen sind. Wären wir töricht genug, auf die von allen Seiten neuerdings erteilten Ratschläge zu hören und uns dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaften anzupassen, so bliebe uns nichts anderes übrig, als auf das Sprechen überhaupt zu verzichten. Denn die Wissenschaften reden heute in einer mathematischen Symbolsprache, die ursprünglich nur als Abkürzung für Gesprochenes gemeint war, sich aber hiervon längst emanzipiert hat und aus Formeln besteht, die sich auf keine Weise zurück in Gesprochenes verwandeln lassen. Die Wissenschaftler leben also bereits in einer sprach-losen Welt., aus der sie qua Wissenschaftler nicht mehr herausfinden. ...

Viel schwerwiegender ist, daß sie sich überhaupt in einer Welt bewegen, in der die Sprache ihre Macht verloren hat, die der Sprache nicht mächtig ist. Denn was immer Menschen tun, erkennen, erfahren oder wissen, wird sinnvoll nur in dem Maß, in dem darüber gesprochen werden kann. ...

Was uns bevorsteht, ist die Aussicht auf eine Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgegangen ist, also die einzige Tätigkeit, auf die sie sich noch versteht. Was könnte verhängnisvoller sein?...

Der Neubeginn, der mit jeder Geburt in die Welt kommt, kann sich in der Welt nur darum zur Geltung bringen, weil dem Neankömmling die Fähigkeit zukommt, selbst einen neuen Anfang zu machen, d.h. zu handeln. Im Sinne von Initiative...”

(Hannah Arendt, “Vita activa oder Vom tätigen Leben”)

Sollen die Grundlagen der Überlebensfähigkeit der Menschen unter allen Umständen gewährleistet bleiben, muß darüber stärker öffentlich diskutiert werden.

1. “Arbeitslosigkeit” ist der falsche Begriff, mit dem die damit bezeichneten Probleme weder richtig beschrieben, noch gelöst werden.

“Wohlstandsmüll”, das “Unwort des Jahres 1997”, geht auf den Chef des Lebensmittelkonzerns Nestlé, Helmut Maucher, zurück, der damit arbeitsunwillige oder antriebslose Menschen bezeichnet hatte. Diese Wortschöpfung eines der maßgeblichen “global player”, bewertet zynisch Menschen ausschließlich nach ihrem “Marktwert”

So wie angeblich die Schweinepest nicht ein konsequentes Ergebnis jahrelanger gigantischer, nicht artgerechter Massentierhaltung sein kann, sondern angeblich ein paar Wildschweine den

Virus übertragen - die das behaupten, wissen nur nicht wie -, so sind die armen Arbeitslosen selbst Schuld, daß es ihnen so geht.

Wenigen Reichen stehen viele Ruhelose gegenüber: hunderttausend junge Menschen ohne Ausbildungsplatz, ohne Perspektive, der leichten Beute von Drogenpuschern ausgeliefert. Klettern die Steigerungsraten so weiter, wird es in nicht ferner Zukunft mehr Drogenabhängige als "normale" Jugendliche geben.

Auf dem Wege zur Zweidrittel-Eindrittel-Gesellschaft, muß dieser Kontinuität des Unrechts entgegengehalten werden: Das Leben ist zu intelligent, es will leben! Im ewigen Zyklus des Werdens und Vergehens lebt die Zukunft von dem heute Sprießenden, werden trotz des "Fortschritts" grundlegende Erfahrungen immer wieder in den eigenen gewissen Alterstufen gemacht: ob nun gute oder schlechte, bestimmt die gegenwärtige Politik mit, werden als Erbe in die Zukunft mitgetragen.

Kann die Gesellschaft für die Zukunft ihrer Kinder nicht viel tun, sollte sie ihnen wenigstens kostenlose Spielräume überlassen und sie nicht daran hindern in wichtigen frühen Lebensphasen aktiv ihre eigene Natur gemeinschaftlich mit anderen in Wald und Flur zu erleben.

Wieviel Kapitalismus verträgt unsere Demokratie?

2. Lokal genial oder global fatal, die staatliche Schönwettertechnologie auf dem Prüfstand

Die größte Bedrohung geht von der Globalisierung, d. h. dem Wirken der aggressiven Computertelekkommunikation, aus. Sie schafft "virtuelle Welten", die die Verbindung zur Natur (Wirklichkeit) völlig verloren haben und die Menschen vom erfüllten Leben abwendet. Wir haben es mit einer zunehmenden Beschleunigung weltweiter Austauschbeziehungen und der internationalen Arbeitsteilung zu tun. Gestützt auf modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden bisher gültige Raum- und Zeitgrenzen überwunden. Im Zuge der Globalisierung haben sich die Finanztransaktionen von der Sphäre des wirklichen Güterausstausches exponentiell abgekoppelt, sodaß sich Börsen- und Währungskrisen schneller und weltweit ausbreiten. Dies ist angeblich politisch nicht "rückholbar", sozusagen schicksalhaft. In Wirtschaft und Politik ist es populär, den jeweils aktuellen Trends nachzulaufen. Das ist sehr kostspielig, wie sich bald z.B. das Gerede von den sogenannten vorbildlichen "Tigerstaaten" und "der Halbierung der Arbeitslosen bis zum Jahr 2000", herausstellt. So wie die Dinge hier und nicht global, begrenzt und nicht grenzenlos sind, wie uns die "global player" zu ihrem eigenen Vorteil einreden wollen, müssen auch in Zukunft die Probleme nicht virtuell sondern real gelöst werden. Der Preis für dieses leichtsinnige Gerede, geopfert auf dem Altar der um Einschaltquoten ringenden Medien, ist noch nicht bekannt, geschweige denn bezahlt.

Die Zeichenwelt der Computertelekkommunikation gibt von sich aus selbst keinen Sinn, der wird von jedem - meist unterschiedlich - vor Ort selbst, vielleicht in Gemeinschaft mit anderen, erfahren. Die Signale der virtuellen Welt können vor Ort nur so empfangen, erfahren und umgesetzt werden, wie die reale Welt vor Ort ist. Zu anderen Interpretationen ist keine Übertragung der virtuellen in die reale Welt mangels eigener Erfahrung möglich. Auch in der High-Tech-Welt gilt: "Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergeblich".

Ob jemand trotz hoher Intelligenz dumm ist, bestimmt seine ganzheitliche Wahrnehmung: mit Herz, Hand und Verstand. Denn *"als ein lebendes Wesen bleibt der Mensch dem Reich des Lebendigen verhaftet, von dem er sich doch dauernd auf eine künstliche, von ihm selbst errichtete Welt hin entfernt. Schon seit geraumer Zeit versuchen die Naturwissen-*

schaften, auch das Leben künstlich herzustellen, und sollte ihnen das gelingen, so hätten sie wirklich die Nabelschnur zwischen dem Menschen und der Mutter alles Lebendigen, der Erde, durchschnitten". (Hannah Arendt, "Vita activa oder Vom tätigen Leben")

3. Welche Umwelt braucht der Mensch?

Durch den Spruch: "Die Braunkohle ist das schwarze Gold der Lausitz", wird das verheimlichte Weltverständnis der Devastierungsanhänger deutlich. Als Reichtum und Grundlage des Lebens erscheint das Gold und nicht die Landschaft. Dieses Weltverständnis ist nicht die Folge pathologischen Wahnsinns, sondern des Zustandes der Wissenschaft, die das Bildungssystem maßgeblich gestaltete. In Jahrzehnten gesät, gehegt und gepflegt, wird nun geerntet.

"Um trockenen Fußes an die Braunkohle zu gelangen ...", ist die Vernichtung gewachsener Landschaft zu einer "normalen" Beschäftigung geworden, die für sich komfortable Bedingungen fordert, schafft und erhält. Die bisher vom Bergbau in der Lausitz zerstörte Fläche beträgt insgesamt ca. 760 km², 13 Milliarden Kubikmeter Grundwasser sind verloren. Hat die Lausitz früher den Einwohnern alles für das Leben Notwendige gegeben, haben durch die Grundwasserabsenkungen nun große Teile des Territoriums ihre natürliche Fruchtbarkeit verloren und das Regime des Wüsten-Typs erworben.

Wie und was tragen wir zur Nachhaltigkeit der Lebensgrundlagen bei?

4. Wahrheitsmonopole zementieren geistige und politische Verhältnisse

Es geht ein Jahrhundert zuende, in dem katholische Bischöfe und protestantische Kirchenvorstände Europas in zwei Weltkriegen die nationalen Waffen segneten und Gottes Hilfe gegen die "teuflischen" Feinde erflehten. In einer Welt ganz zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Teufel aufgeteilt, gilt nicht Versöhnung, sondern grausame Vergeltung beim Jüngsten Gericht, bleibt der Teufel mit seinen Heerscharen fast so mächtig wie Gott mit den Engeln; auch wenn Jesus anderes gelehrt hat: Liebe und Versöhnung.

Sechzehn Jahre Bundeskanzler Helmut Kohl, dessen Politik "ein für alle mal" festschreiben will, um die Ergebnisse "unumkehrbar" und "unumstößlich" zu machen, anstatt möglichst viele Optionen offen zu halten, kommen aus der Tradition des religiösen Wahrheitsmonopols.

Es sieht so aus, als haben wir zum Ende des Jahrhunderts der totalitären Superstaaten - das ganze Reiche in Ruinen legte und Völkern Sklaverei brachte - nichts gelernt. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts sind wir auf dem Weg in ein neues totalitäres Riesenprojekt: die Europäische Union. Ein Staat, der aufbaut auf Prinzipien, die etwas unendliches und grenzenloses haben, ist ein totalitärer Staat. Doch die EU ist kein grenzenloses Europa. Es ist ein Europa, das überall neue Grenzen mitten durch die Bevölkerung zieht, kontrolliert, einschränkt, begrenzt, dirigiert, verordnet, lenkt, bürokratisiert, propagiert, eingreift auf Kosten der Bürger.

Die Philosophie der Grenzenlosigkeit findet ihr Ende deutlich sichtbar an Brandenburgs östlicher Landesgrenze. Hier ist zu sehen und zu fühlen, wie eine EU-Grenze ist, die mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Hier bekommt die Philosophie der Grenzenlosigkeit ihren endgültigen Knacks; an der Grenze im wörtlichen Sinn: Stacheldraht und Elektronik, Scheinwerfer und Warnsysteme. Das ganze sieht aus wie das Ende der Welt und man denkt, vielleicht woh-

nen auf der anderen Seite auch so eine Art Menschen, aber nicht so richtige Europäer. Die sind etwas ganz anderes: Polen, Russen oder Slowaken.

Wenn die Kinder nicht die Möglichkeit hatten, die Berliner Mauer zu sehen, in Zukunft bekommen sie hier die Chance. Damals wurde sie gebaut von "kommunistischen" Ideologen, um Menschen drinnen zu halten; diese wird gebaut, um die Menschen draußen zu lassen. Vielleicht ist es entscheidend, ob Ideologen oder Wirtschaftler das neue schöne Wort "Einheit" hervorbringen? Das "ganze" und "friedliche" Europa zieht seine europäischen Grenzen mitten durch Europa. Warum schaffen wir diese begrenzte Grenzenlosigkeit?

Grundtvigs Wort: "Was wir draußen verloren haben, müssen wir innen wieder gewinnen", wird bald durch die EU umgedreht wahr: Was wir draußen gewinnen, verlieren wir innen. Wir gewinnen die ganze Welt und verlieren unsere eigene.

Es gibt nur eine Alternative zur Freiheit: die Sklaverei.

5. Von der angeblichen Berechenbarkeit der Zukunft

Bekanntlich war zunächst laut Experten die "Titanic" unsinkbar. Doch schon auf ihrer ersten Reise sank die "Titanic", vor aller Augen ein Beweis, daß die Experten keine Experten waren. Obwohl viele Passagiere ertranken, war dieses völlig unerwartete Unglück für die technikgläubige Kultur offensichtlich nicht eindrucksvoll genug. Hätten wir sonst Atomkraftwerke, für deren radioaktive Abfälle es trotz großer Anstrengungen weltweit kein Endlager gibt?

Nach der mythologischen Anschauung der Griechen sind die Titanen ein uraltes Göttergeschlecht, Kinder des Uranos und der Gaia. Auf Anstiften der Gaia stieß einer der Titanen, Kronos, den Vater vom Thron und entmannte ihn, worauf Uranos seine Kinder verfluchte. Der Fluch ging in Erfüllung, indem Zeus - Kronos Sohn - nach langem und hartnäckigem Kampf den Kronos und die übrigen Titanen besiegte, sie (mit Ausnahme des Okeanos, der auf seiten des Zeus kämpfte) in den Tartaros hinabstürzte, wo sie gefesselt bewacht werden. Nun begründete Zeus die neue Weltordnung unter der Herrschaft der olympischen Götter.

Warum hat die Menschheit die in dieser Mythologie stehenden Warnungen vergessen: Die Titanen sind die Personifikationen gewaltiger, einer geregelten Weltordnung vielfach widerstrebender Naturkräfte?

Beinahe wäre das Weltfinanzsystem im Frühherbst 1998 zusammengebrochen. "Wir waren dicht an der Kernschmelze", sagte der Großspekulant George Soros. Die Kernschmelze - das wäre das "China-Syndrom" der Weltwirtschaft gewesen: die unaufhaltsame Kettenreaktion quer durch die Welt, der Zusammenbruch der Aktienkurse in New-York, Tokio, London und Frankfurt. Noch einmal ist es "gut gegangen": der Spieltisch der "Global Player" blieb. Das grenzenlose ruinöse Spiel geht weiter.

Märkte verknüpfen die ökonomischen Interessen von Menschen miteinander, die einander nicht kennen und niemals kennenlernen werden. Damit wird die Lebensleistung jedes einzelnen dem Kalkül ökonomischer Rationalität unterworfen, mit vielen Folgeproblemen für unsere Gesellschaft, die erst nach und nach sichtbar werden.

Wurde früher das Kapital im überschaubaren Umfeld investiert, sucht es heute den höchst rentierlichen Einsatzort auf der Welt, bevorzugt in "ordnungsliebenden" Diktaturen. Mit naturwis-

senschaftlich-mathematischen Modellen glaubt man exakt die Renditen und Risiken auf Prozentbruchteile berechnen und vergleichen zu können. Tritt jedoch etwas Unerwartetes ein, erfaßt die "coolen Typen" Panik, flieht das Kapital sekundenschnell in "sichere" Euro- und US-Dollar-Häfen und hinterläßt hunderte Millionen Menschen in der ehemaligen Sowjetunion, in Südostasien, Mittel- und Südamerika auf wirtschaftlich verbrannter Erde hungernd und sozial deklassiert. Experten - hochbezahlte Zyniker - nennen das die "schöpferische Zerstörung", auch wenn die Zerstörung so brutal ausfällt, daß das Schöpferische in der Wirtschaft dort auf Jahre hinaus keine Chancen mehr hat.

Was per Compertelekommunikation Sekunden von uns entfernt ist, trifft uns nicht? auch nicht später?

Ulrich Jochimsen, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Netzwerk Dezentrale EnergieNutzung e.V.

Potsdam, den 3.1.1999